

Vorwort

Diese Konfirmanden-Zeitung enthält die Texte des Vorstellungsgottesdienstes der 13 Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrganges 2012/2013 aus Okarben. Der Gottesdienst wurde am 21. April 2013 in der evangelischen Kirche Okarben gefeiert. Sein Thema lautet: Aufbruch aus dem Paradies – mein Paradies, meine Vertreibung, meine Disteln und Dornen, Gottes Segen für meine Zukunft. (Genesis 3)

Auf der evangelischen Jugendburg Hohensolms bereiteten wir fünf Tage lange sehr intensiv diesen Gottesdienst vor. Die Jugendlichen öffneten sich in ungeahnter Weise und berichteten von ihren Lebenserfahrungen. Dabei hatten wir viel Freude, lachten viel. Es flossen aber auch Tränen und Trost war gefragt. „Und siehe, es war sehr gut!“ war die Meinung der Konfirmandinnen und Konfirmanden am Tag der Abreise.

Mit dieser Konfi-Zeitung wollen wir Sie, liebe Leserin und Leser, in die Welt der Jugendlichen mit hinein nehmen:

Ganz souverän klingt der berühmte Dankespsalm „Der Herr ist mein Hirte“ an. Danach folgen schon Klagepsalmen auf der Grundlage von Ereignissen, die die Jugendlichen mit Blick in die Erwachsenenwelt formuliert haben.

Gottes Gnade und Zuspruch machen sich in Paradieserfahrungen deutlich, die in den zurück liegenden Jahren erlebt wurden.

Das Zischeln einer Schlange wird zum egoistischen „Sich“, gefolgt vom ausgestreckten Arm und der Schuldzuweisung „Die!“ bzw. „Der!“, bis sich schließlich das rhythmisch gesprochene „Aah!“ und „Ara“ uns erahnen lassen, dass es sich bei dieser Text-Ton-Motette um ein Wortspiel zu dem Adjektiv „paradiesisch“ handelt. Es ist leider nur im Gottesdienst zu erleben. Dagegen kann das Sündenfall-Theater in dieser Konfi-Zeitung nachgelesen werden.

Ein weiterer Höhepunkt ist die Oscar-Preisverleihung à la Hollywood. Dieses Mal werden nicht schauspielerische Leistungen prämiert, sondern das Bewältigen von Lebenskrisen, die mit Gottes Segen in eine gute Zukunft führen. Dazu wurden Trophäen gebastelt, die für die Jugendlichen von großer Bedeutung sind.

Sie haben Gebete selbst geschrieben, Glaubensbekenntnisse formuliert, liturgische Texte erstellt und das Vaterunser für Kinder und Jugendliche neu geschrieben.

Nun viel Spaß beim Lesen und Eintauchen in die Welt der Jugendlichen.

Eckart Dautenheimer, Pfr.

Vorstellungsgottesdienst, 28. April 2013, 10 Uhr, ev. Kirche Okarben:

Aufbruch aus dem Paradies – 1. Mose 3

Orgelvorspiel

Begrüßung und Votum

Guten Morgen,

wir, der Konfi-Jahrgang 2012/13, begrüßen Sie herzlich zu unserem Vorstellungsgottesdienst. Wir haben den heutigen Gottesdienst in Hohensolms für Sie vorbereitet, wo wir uns mit dem Paradies beschäftigt haben. Wir haben Collagen gebastelt, einen Paradiesbaum geschmückt und zwei Theaterstücke vorbereitet.

Wir haben festgestellt, dass es Krisen in unserem Leben gibt, die wir mit Hilfe unserer Freunde, unserer Familien und unserer Hobbys überwinden können. Dazu haben wir auf der Jugend-

burg Klagepsalmen geschrieben und Symbole gebastelt, die uns geholfen haben, unsere Krisen zu überwinden.

Diese Ergebnisse sehen und hören Sie jetzt in unserem Vorstellungsgottesdienst, wobei die Texte nicht immer vom Verfasser vorgetragen werden und viele Namen abgeändert wurden. Wir wünschen Ihnen viel Spaß!

Wir feiern den Gottesdienst im Namen Gottes, des himmlischen Vaters und Jesu Christi und des Heiligen Geistes.

Amen!

Zur Begrüßung singen wir nun das Lied „Danke für diesen guten Morgen“, Nr. 334

Psalm 23

Wir sprechen nun einen Dankespsalm:

Der Herr ist mein Hirte. Mir wird nichts Kommt lasst uns anbeten!

Gemeinde: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist....

Lied: Jeder kennt bestimmt die Dornen im Leben, die einem Kummer bereiten. Deswegen singen wir jetzt „Bewahre uns Gott, behüte uns Gott“, Nr. 171.

Texte der Klage

Wir haben Klagepsalmen verfasst:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Warum nimmst du mir die Person weg, die ich liebe? Und jetzt bist du nicht für mich da! Ich habe dir immer vertraut. Merkst du nicht, dass ich nicht mehr fröhlich bin? Gib mir einen Grund zum Leben, Gott! Ja, ich weiß, du warst es, der uns zusammen geführt hat und du warst auch in den letzten Minuten seines Lebens bei uns. Aber soll das schon alles sein? Er hätte noch so viel erleben können. Ich brauche dich, Gott!

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Ich muss eine Physikarbeit schreiben und kann nichts von alledem. Hilf mir, dass ich wenigstens etwas kann. Stehe mir bei, wie bei der letzten Deutscharbeit.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Ich muss die ganze Zeit umziehen und mir immer wieder neue Freunde suchen. Alte Freundschaften gehen dabei kaputt. Warum trennt sich meine Mutter andauernd wieder von ihren Männern? Ich brauche deine Hilfe, doch du kuckst nur auf andere. Ich bete, doch deine Hilfe ist ferne. Ich hoffe, du wirst irgendwann meinen Hilferuf hören.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Du hast ihn schon oft wieder gesund gemacht. Doch am Ende hast du ihn sterben lassen. Gerade da, wo ich ihn brauchte. Aber es war auch gut, dass er gestorben ist. So musste er nicht mehr leiden. Trotz allem wünschte ich, er wäre wieder bei mir und bei der restlichen Familie. Ich bin so einsam.

Mein Gott, mein Gott, warum hörst du mich nicht? Warum antwortest du nicht auf meine Gebete? Warum linderst du nicht mein Leiden? Ich sehne mich nach Geborgenheit, doch du lässt mich allein. Seit mein Sohn gestorben ist, sehe ich keinen Sinn mehr in meinem Leben. Ich fühle mich überflüssig. Doch mir ist klar, dass ich nicht dein einziges Problem bin. Du, heiliger Schöpfer der Erde, Vater aller Menschen. Ich erinnere mich an deine Barmherzigkeit, als du mich schon aus mancher Gefahr errettet hast. Dennoch flehe ich dich an: Sei bei mir! Schenke mir deine Kraft, deine Liebe und gib mir Hoffnung auf ein Ende des Leidens. Halte meine Hand und sei meine Stärke.

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber du antwortest mir nicht. Weshalb nahmst du mir

meinen geliebten Mann? Ich brauche eine Antwort, bitte! Und wegen was gabst du mir meinen Krebs zurück? Was habe ich getan? Du bist mir heilig! Bitte, helfe mir doch! Keiner kann mir so helfen wie du. Die Ärzte sagen „Chemo“. Aber das heilt ja nicht meine seelischen Wunden.

Du erfreust alle, wenn du ihnen hilfst. Bitte, helfe mir auch. Ich will mich auch mal wieder am Leben erfreuen. Bitte, Herr, hilf mir!

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne. Ich bin von einem Fels gefallen und lag im Koma. Wenn nicht ein Felsvorsprung gewesen wäre, wäre ich jetzt nicht mehr am Leben. Meine Nase, Arme, Beine und noch mehr waren gebrochen. Warum hast du mir nicht geholfen. Doch, gut, du warst da, als ich runtergefallen bin: der Felsvorsprung!

Doch was war, als ich im Krankenhaus war? Ich hatte viele Operationen und durfte lange keinen Sport mehr machen. Und wo warst du? Nicht bei mir! - Herr, erbarme dich!

Gemeinde: Herr, erbarme dich!

Texte der Gnade

Wir waren im Paradies:

Ich fand es richtig toll, als wir in Frankreich surfen und Paintball spielen waren. Wir waren jeden Tag am Strand, surfen und chillten im Sand. Es war an den meisten Tagen über 40°C. Es war wie im Traum: Der Sand so weich und das Wasser so blau wie der Himmel. Manche Wellen waren beim Surfen fast zu hoch. Es hat richtig Spaß gemacht, da zu schwimmen und zu surfen. Abends kam das Wasser immer mehr an den Strand und wir mussten immer wieder ein Stück weiter weg. Wir waren meistens bis um 21 Uhr da, weil es so schön war.

Am letzten Tag sind wir Paintball spielen gewesen. Das war mega geil und hat viel Spaß gemacht. Es gab immer zwei Teams. Es gab immer so ein Kribbeln im Bauch, wenn ich mich hinter etwas versteckt habe. Man hatte eine weißen Anzug mit einem Helm an. Es gab verschiedene Spielarten. Als erstes ha-

ben wir versucht, uns alle gegenseitig abzuschießen. Das zweite Spiel war, dass wir eine Fahne der gegnerischen Mannschaft erobern mussten. Einmal habe ich eine Kugel abbekommen. Das hat sau gezogen. Ich habe gefragt, wie schnell die Kugel da raus geschossen kommt und der Mann sagte mir: mit über 324 Km/h. Deswegen hat es auch so wehgetan. – Diese Woche war eine der coolsten Wochen in meinem Leben. Ich hatte einfach eine paradiesische Woche mit meiner Familie erlebt.

Taufe in der Bucht: Als wir in Italien waren, sind wir mittags mit dem Auto zu einer kleinen Bucht gefahren, um meine kleine Schwester und mich zu taufen. Vor der Taufe sind Lea und ich mit dem Surfbrett schwimmen gewesen. Am Abend sind meine Schwester, der Pfarrer und ich ins Wasser gegangen, um getauft zu werden. Er fragte mich: „Willst du, Leonie, getauft werden und dein Leben mit Gott verbringen?“ Ich sagte „Ja“ und wurde kurz unter Wasser getan. Das gleiche tat er bei meiner Schwester. – Ich fand den Tag schön, weil ich in dem wunderschönen Italien getauft worden bin.

Es war der 12. Mai 1999, als ich im Bürgerhospital in Frankfurt geboren werden sollte. Als ich endlich da war, nahm ich den Finger meiner Mutter und schaute sie an. Ich wusste nicht, wer sie war, doch sie kam mir vertraut vor. Plötzlich kam ein Mann in das Geburtszimmer und auch er sah so fröhlich aus. Er nahm mich auf den Arm und wusch mich mit sauberem Wasser. Danach übergab mich der Mann wieder an die Frau und beide waren so glücklich, dass ich endlich auf der Welt war. Schon von der ersten Sekunde an wusste ich, dass ich sie lieb habe. Ich kann mich zwar nicht mehr an dieses Erlebnis erinnern, doch ich weiß, dass es das schönste war.

Es war an der Ostsee im Sommer. Die Sonne ging langsam unter. Doch es war immer noch angenehm warm. Meine Eltern, mein Bruder und ich saßen draußen auf unserem Balkon und aßen. Als wir fertig waren, räumten mein Bruder und ich den

Tisch ab. Meine Mutter fragte, ob wir noch Spiele spielen wollten. Wir stimmten alle ein. Wir spielten und spielten. Die Sonne war längst untergegangen, doch es war immer noch warm wie vorher, nur ein klein bisschen kälter. Es war auch schon ziemlich duster, als mein Vater sagte: „Wie wäre es jetzt, wenn wir mit dem Fahrrad an das Meer fahren?“ Wir sagten alle „Ja“ und schon fuhren wir zum Meer. Erst über die Straße, dann in den Wald und schon waren wir am Meer. Meine Mutter hatte noch eine Decke und etwas zu Trinken eingepackt. Wir setzten uns auf die Decke und meine Eltern erzählten von ihrer Kindheit, von meiner Geburt und die meines Bruders und wie glücklich sie waren, als sie das erste Mal uns in der Hand hielten. Dann erzählten sie noch aus der Kindheit meiner Großeltern, wie der Krieg und was da alles passiert war.

Die Zeit ging schnell herum und wir merkten, dass es schon relativ spät war. Also packten wir unsere Sachen und fuhren wieder los. Mein Vater vorne, ich dahinter, dann mein Bruder und zum Schluss meine Mutter. Doch auf einmal bog mein Vater ab. Wir fuhren natürlich alle hinter her. Dann fragte ich: „Papa, du bist falsch gefahren. Wo willst du hin?“ Er antwortete: „Lasst euch doch einfach mal überraschen.“ Also fuhren wir hinterher. Irgendwann erkannte ich den Weg, und ahnte, wo wir hinfahren würden, doch ich sagte nichts.

Schließlich fragte ich, ob wir in das Cafe „Namenlos“ fahren. Mein Vater fing an zu grinsen und sagte „Ja“. Ich war so glücklich, weil es dort die beste Erdbeertorte der Welt gab. Doch ich fragte, ob sie denn noch auf hatten, weil es ja schon sehr spät war. Wir hatten Glück. Es hatte noch auf. Wir bestellten uns alle Tortenstücke und aßen sie auf. Danach schwangen wir uns auf das Fahrrad und fuhren wieder nach Hause. Als wir wieder in der Ferienwohnung ankamen, fiel ich ins Bett und schlief kurz darauf ein. Das war eins der schönsten Erlebnisse, die ich bisher erlebt hatte.

Als ich mit meiner Familie im Yosemite-Park war, bin ich in einem Wasserfall baden gegangen. Besonders schön fand ich das kalte und erfrischende Wasser. Die Felsformationen waren schön und der Wasserfall bildete einen kleinen See, in dem wir

baden konnten. Mein Bruder und ich sind dem Wasserfall entlang gelaufen und haben auf dem Gipfel die Aussicht genossen. Die Aussicht war so schön, dass wir dort zwei Stunden geblieben sind, gegessen haben und dort blieben bis zum späten Nachmittag. Als wir wieder zurück kamen, sind wir von dem Wasserfall in den kleinen See gesprungen. Nachdem wir uns später abgetrocknet und umgezogen haben, sind wir wieder in die Ferienwohnung gefahren.

Das Rauschen des Meeres und das Anrollen der Wellen konnte man als erstes hören. Es war noch recht früh am Morgen. Der Himmel war wolkenlos und es wehte eine sanfte Brise. Die Sonne stieg über dem Meer auf und ließ es glitzern. Mein Vater, seine Freundin und ich breiteten unsere Strandmatten aus. Der Sand war noch kalt von der Nacht. Mein Onkel wollte nachkommen. Er musste bis mittags arbeiten.

Mich konnte jedenfalls nichts mehr halten und ich stürzte mich in die Wellen. „Man sollte nie die Kraft des Meeres unterschätzen. Der Atlantik kann gefährlich und tödlich sein. Auch wenn es so aussieht, als ob dich die Wellen an den Strand drücken: Die Strömungen am Grund ziehen dich raus aufs offene Meer.“ Diese Worte richtete mein Vater gefühlte 50 Mal am Tag an mich. Hätte ich doch bloß darauf gehört.

Ich ritt auf den Wellen hoch und runter wie durch Berg und Tal. Ich tauchte durch sie hindurch und versuchte gegen sie anzuschwimmen. Doch die Wellen weiter draußen kamen mir größer vor. Und wo ich im Moment stand, war es kein Problem, gegen den Sog der Wellen anzukommen. Also schwamm ich so weit raus, bis ich gerade noch mit den Zehen stehen konnte.

Als ich mich zum Strand umdrehte, stand mein Vater da und winkte wild. Er rief mir etwas zu und gab mir zu verstehen, dass ich zu weit draußen sei. Ich gestikuliere ihm, ihn nicht zu verstehen und drehte mich wieder um.

Als ich eine der nächsten Wellen untertauchen wollte, schwamm ich Richtung Meeresgrund ... und schwamm ... und wunderte mich. Ohne ihn gefunden zu haben, tauchte ich wieder auf. Ich drehte mich wieder Richtung Land, doch ich er-

schrak: Viel kleiner war es. Meinen Vater erkannte ich schon gar nicht mehr. Ich war alleine mitten in der offenen See. (An was ich mich jetzt erinnere, ist eher wie ein Traum:) Mir wurde schwindelig. Ich hörte jemanden meinen Namen rufen. Dann wurde alles schwarz. Als ich wieder aufwachte, blickte ich ins Gesicht meines Vaters. Ich befand mich an Bord einer Segelyacht. Mein Vater hatte mich gerettet. Vorbei fahrende Touristen hatten uns an Bord genommen. Ich lebte. Paradiesisch!.

Ich hatte bei Maja übernachtet und dann rief mich meine Mutter an: „Guten Morgen! Der Papa und ich fahren jetzt zum Geburts-
haus. Das Baby kommt.“ Ich war sprachlos und nach dem Telefonat zitterte ich. Nach einer Weile bin ich nach Hause gegangen, wo meine Oma und meine Schwester auf mich warteten. An diesem Tag musste ich noch zu meinem Pflegepferd. Das lenkte mich ein bisschen ab. Aber abends waren wir so aufgeregt. Wir riefen die Verwandten an und erzählten ihnen davon. Meine andere Oma rief gefühlte 20 mal an, um zu wissen, ob meine Eltern schon wieder da wären. Dann endlich, nachdem wir eine halbe Stunde am Fenster gesessen hatten und uns gar nicht vorstellen konnten, dass Mamas Bauch jetzt weg sein sollte, parkte das Auto vor unserem Haus. Ich sprintete zur Tür und war so aufgeregt, dass ich fast die Treppe runter gefallen wäre. Dann machte ich die Autotür auf und sah so ein winzig kleines, schlafendes Baby. In diesem Moment dachte ich nicht, dass wir jetzt einen kleinen Bruder haben. Es war voll komisch dieses Gefühl. Irgendwie war er so anders, aber ich freute mich trotzdem riesig. Nach zwei Minuten stand der Maxicosi auf dem Esstisch und Papa hatte das Baby im Arm. Er schlief. Wir bewunderten ihn alle. Nach einer Weile ging ich runter zu Mama, die im Bett lag, um sich auszuruhen. Sie telefonierte mit ihrer Mama und nachdem wir ihn fertig bewundert hatten, gingen wir ins Bett und schliefen glücklich ein. – Es ist paradiesisch, dass mein Bruder jetzt da ist. – Ehre sei Gott in der Höhe!

Gemeinde: Und auf Erden Fried. Den Menschen ein Wohlgefallen.

Text-Ton-Motette mit Theaterstück zur Paradiesgeschichte

Lied: Da wir wissen, dass Gott immer an unserer Seite ist, singen wir vom Liedblatt das Lied „Und so geh nun deinen Weg“

Glaubensbekenntnis

Wir haben das Glaubensbekenntnis neu formuliert:

Ich glaube an Gott und an Jesus Christus. Gott ist immer da, auch wenn wir ihn nicht sehen. Manchmal kommt er in anderen Gestalten zum Vorschein, in den Momenten, wo wir jemanden brauchen. Er öffnet uns die Augen für andere Menschen. Wir können ihm danken, dass wir leben, denn er ist stärker als der Tod. Doch was kommt nach dem Tod? Und wieso leben wir, wenn wir doch sterben? Ganz viel Liebe! Amen.

Ich glaube an Gott, der alles erschaffen hat. Und an Jesus Christus, der Menschen geholfen hat. Er gibt uns Kraft, um den schrecklichen Tag in der Schule zu überleben. Ich glaube, dass Gott überall ist. Ich glaube nicht, dass Gott jemanden bestraft, wenn er Mist baut. Ich glaube nicht, dass Gott jedem Menschen gleichzeitig helfen kann. Amen.

Ich glaube, dass Gott in allem ist und dass er uns unterstützt. Außerdem glaube ich an das Leben nach dem Tod. Gott versucht Frieden auf Erden zu schaffen und öffnet uns die Augen für Neues. Jesus Christus lebte die Gedanken unseres himmlischen Vaters. Gott erhört unsere Gebete und vermittelt durch uns Menschen seinen Glauben. Er ist für uns gestorben und lässt uns nie alleine. Amen.

Vaterunser

Wir haben auch das Vaterunser umformuliert. Daraus sind Gleichnisse zum Original geworden. Manches ist zum Schmunzeln, anderes provoziert. Es sind aber auch tiefe Einsichten dabei:

Für Jugendliche: Chef, der du über uns wachst, lass uns deinen korrekten Namen immer korrekt ehren, ey! Deine Heimat soll voll auch unsere werden! Was du sagst, das machen wir dann auch, ey! Unser täglich Döner gib uns heute, ey! Und lass uns erkennen, was wir verbockt haben, ey! Dann ist auch das ok, was die bei uns verbockt haben. Und lass uns nicht in die Einbahnstraße gehen, sondern erlöse uns vom Gruppenzwang, jo! Denn dein ist die Chill-Lounge, und das Red Bull, und die Freude des Lebens, bis dass sich der Kebabstab nicht mehr dreht. Amen.

Gott im Himmel, dein Name ist uns wichtig. So, wie du die Welt haben willst, soll sie sein. Was du uns sagst, das soll passieren. So wie es bei dir ist, so soll es auch bei uns sein. Sorge dafür, dass es uns gut geht und sei uns nicht böse. Wir sind denen auch nicht böse, die uns weh getan haben. Bring uns erst gar nicht dazu, den anderen weh zu tun. Bring uns nur Gutes. Denn dir gehört die Welt und alles wird stark und schön für immer. Amen.

Für Kinder: Papa unser, dein Name ist etwas Besonderes. Dein Reich kommt. Was du willst, bekommst du wie im Himmel so auch auf Erden. Jeden Morgen bekommen wir unser Essen. Ich sage, was ich gemacht habe und werde dir auch verzeihen. Lass uns nichts Böses tun und mach uns frei davon. Denn dir gehört alles und du hast die Kraft. Du bist herrlich in Ewigkeit. Amen.

Papa, du im blauen Wunderland, ich mag dich. Wir bleiben im Wunderland. Wir machen, was wir müssen. Wie bei den Einhörnern und den geflügelten Elefanten. Du gibst uns unser Yam-yam. Wir sagen „Entschuldigung“ und du sagst “Oki Doki Artischoki“ Die Einhörner streiten sich und entschuldigen sich. Zeige uns nicht den Lakritz Weg, sondern zeige uns den Bärchen Weg. Denn dir gehört das Wunderland für immer. Amen.

Lied: Weil Geben mehr Freude macht, anstatt zu nehmen, singen wir jetzt „Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“.
Nummer 632.

Das Sündenfall-Theater (Genesis 3)

Erz.: Es war an einem schönen, sonnigen Tag. Adam und Eva spazierten durch den Garten Eden.

Adam: Schau Eva, welch ein schönes Wetter!

Eva: Was für ein schöner Baum!

Adam: Nein, ist das ein Audi? Ja, ein R8. Mit Klimaanlage ... und Sportlenkrad ... und Alufelgen.

Erz.: Plötzlich kam die Schlange vorbei.

Schlange: Ssssssssssss. Hallo Eva, wie geht es dir? Hast du heute schon in den Spiegel geschaut?

Eva: Sitzen meine Haare etwa nicht?

Schlange: Nein, nein. Du siehst hübsch aus, wie immer. Aber siehst du diese schönen Früchte? Wenn du davon isst, weißt du danach, was im Leben Böse und was im Leben gut ist.

Eva: Wirklich? (Eva pflückt einen Apfel und isst davon.)

Schlange: Ja, wirklich! Sssssssssssssssssss

Eva: Mmh, lecker der Apfel! - Adam!

Adam: Ja, was denn?

Eva: Probiere mal von der Frucht!

Adam: Ich habe mir doch gerade erst einen Big Mac bei McDonalds gekauft!

Eva: Der Apfel hat aber Vitamine!

Adam: Du immer mit deinen Vitaminen! Also gut, ich probiere ihn mal. Jamm, jamm. Schmeckt gut. – Aah! Du bist ja nackt!

Eva: Du bist ja auch nackt!

Erz.: Adam und Eva verstecken sich. – Nachdem das alles passiert war, ging auch Gott im Garten Eden spazieren und rief:

Gott: Adam? Adam, wo bist du? Adam, ich rufe dich. So komm doch!

Adam: Gott, ich verstecke mich, weil ich nackt bin.

Gott: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist? Hast du etwa von dem Baum der Erkenntnis gegessen? Davon habe ich dir doch strengstens abgeraten!

Adam: Er, die Frau, die du mir zugestellt hast, die hat mich dazu verleitet.

Gott: Eva, warum hat du das getan?

Eva: Die Schlange, die du ins Paradies gesetzt hast, hat mich dazu verführt.

Erz.: Gott, der Herr, war stinksauer und rief alle drei zu sich, um sie zu bestrafen.

Gott: Schlange! Eva! Adam! Kommt sofort hierher! SOFORT! Schlange! Weil du das getan hast, verfluche ich dich. Ich verbanne dich aus dem Paradies. Außerdem sollst du dein Leben lang auf dem Bauch kriechen und Erde fressen. Ich setze hiermit Feindschaft zwischen dich und den Menschen!

Eva! Und dir möchte ich viel Mühsal schaffen. Du sollst Kinder gebären und leiden! Dein Verlangen soll nach dem Mann sein, doch er wird dein Herr sein!

Adam! Weil du auf die Frau gehört hast, schmeiße ich dich ebenfalls aus dem Paradies. Verflucht sei der Acker um deinetwillen und mit Mühsal sollst du dich von ihm ernähren dein Leben lang!

Erz.: Nachdem Gott die drei bestraft und aus dem Paradies verbannt hatte, macht er sich doch sorgen um Adam und Eva und rief sie noch einmal zu sich.

Gott: Adam! Eva! Kommt doch noch mal her! – Auch in der echten Welt soll es euch gut gehen. Ich gebe euch zwei Fellmäntel, damit ihr nicht friert. (Gott hängt beiden ein Fell um.) Hütet über den Acker, über die Felder und über die Natur! Ich vertraue euch. Meinen Segen habt ihr. Doch vom Baum des ewigen Lebens werdet ihr nicht essen können! (Gott, umarmt Eva, vergisst aber Adam. Der beschwert sich)

Adam: Und ich? (Daraufhin klatschen Gott und Adam sich ab.)

Gott: Ach, und was ist mit der Schlange? Schlange! Komm doch auch nochmal her! Und was mache ich mit dir?

Eva: Schlange, komm her! Ich adoptiere dich! (Schlange und Eva umarmen sich.)

Gott: Und schon wieder hören sie nicht auf mich! – Siehe, der Mensch ist geworden wie unsereiner und weiß, was gut und böse ist.

Erz.: Eine handvoll Erde, schau sie dir an! Gott sprach einst: „Es werde!“ Denke daran! -

Dieses Lied vom Liedblatt singen wir nun, weil Gott das Paradies und Adam aus der Erde geschaffen hat, und weil Gott uns die Möglichkeit gibt, das Leben zu lieben.

Oscar Preisverleihung

Der heutige Oscar geht an Alex Maurer, weil sie eine schwere Krise gemeistert hat. Sie wurde mit Freunden ausversehen im Bürgerhaus eingeschlossen und kamen nicht mehr raus. Sie riefen um Hilfe, aber niemand hörte sie. Alex hat ihre Krise dank eines Mädchens gemeistert, das die Türe zufällig aufschloss, als es zur Toilette wollte.

Ich wünsche Alex Gottes Segen mit einem Spruch aus Josua 1, 5: Niemals werde ich dir meine Hilfe entziehen und nie dich im Stich lassen.

Der Oscar in Form von Musik geht an Vera S., weil sie nach dem Tod ihres Opas die Trauer gut überstanden hat. Der Oscar sieht aus wie ein Notenblatt, da ihr Opa im Orchester gespielt und Musik geliebt hat. Außerdem hat er sie und ihren Bruder beim Musizieren unterstützt. Vera hat mit ihren Eltern geredet und nach einiger Zeit - dargestellt durch eine Uhr – ging es dann wieder.

Wir wünschen ihr auf ihrem weiteren Lebensweg durch folgende Worte, dass sie immer an Gott glauben wird: Prophet Jeremia 29, 13: Wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.

Ladies und Gentlemen! Der Oskar für besondere Leistungen geht heute Nachmittag an Herbert L. für sein heldenhaftes Verhalten in Stresssituationen mit seinen Eltern. Wenn er zu lange an seinem Laptop spielt und seine Eltern ihn zum Ausschalten auffordern, vermeidet er geschickt Konflikte und macht seinen Laptop einfach aus. Dieses Verhalten mindert den Ärger bei

ihm und seinen Eltern. Das verlängert gleichzeitig die Lebensdauer und verhindert Gehörschäden. Herbert der Lebensretter! Als Dank dafür wollen wir ihm einen Segensspruch, den Psalm 33 Vers 4, mit auf den Weg geben: Doch der Herr beschützt alle, die auf ihn hören. Alle, die auf seine Hilfe hoffen.

Und der Oscar geht an Marie R., weil sie ihre Krise durch viel Weinen und gute Freunde überwinden konnte. Vor einem Jahr wurde ihre schwerkranke Katze eingeschläfert, um ihr Leiden zu beenden. Es war sehr schwer für Marie R., ihr geliebtes Haustier zu verlieren. Diesen Tiefpunkt in ihrem Leben überwand sie mit der Hilfe von guten Freunden und mit Weinen. Da sie dies so wunderbar gemeistert hat, geben wir ihr noch folgenden Spruch mit auf den Weg: Lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern mit der Tat und der Wahrheit.

Der Oscar geht an Rolf A., da er ziemlich schlecht in der Schule war und Gott ihn aus dieser, die eine von vielen Krisen war, herausgeholt hat. Gott wird ihm auch immer helfen. Diese Krise überwältigte er mit seinem Handy. Denn sein Handy lenkt ihn ab und so blendet er alles aus, was außen steht. „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.“

Der Oskar geht an Kimberly Meier, da sie den Tod ihres Meerschweinchens gut überstanden hat. Sie lag in ihrem Bett. Es war schon dunkel geworden. Es war ruhig. Auf einmal hörte sie jemanden aus dem Wohnzimmer schluchzen. Sie hörte auch ihren Vater, wie er beruhigende Worte sprach. Irgendwann ging sie die Treppe runter, um zu schauen, was los war. Als sie fast unten angekommen war, begegnete sie ihren Eltern. Sie sagten, dass ihr Meerschweinchen Lea verstorben sei. Da brach sie zusammen. Sie ging ins Wohnzimmer und sah Lea. Alle zusammen legten sie in einen Schuhkarton zusammen mit Heu und Basilikum. Sie ließen sie noch etwas im Haus und begruben sie erst später unter einem Walnussbaum. Sie war Kimberly sehr wichtig, weil sie sie schon 6 Jahre hatten. „Der Herr

beschützt alle, die auf ihn hören. Alle, die auf seine Hilfe hoffen.“

Der heutige Oscar geht an Janina Müller, weil sie eine schwere Krise gemeistert hat. Sie und ihre beste Freundin hatten sich entfremdet, weil sie beide zwei verschiedene Meinungen hatten. Sie vertrugen sich nicht mehr. Sie hat ihre Krise durch Reden mit Nadine gemeistert. Ich wünsche ihr, Gottes Segen mit dem Spruch aus Josua 1 Vers 5: Niemals werde ich dir meine Hilfe entziehen und nie dich im Stich lassen.

Fürbittengebet und Vaterunser

Wir wollen nun Gott für bestimmte Menschen bitten. Dazu darf ich Sie bitten, sich zu erheben. Jede Bitte beenden wir mit dem gemeinsamen Ruf „Herr, erhöre uns!“

Herr, wir bitten dich für unsere Gemeinde in Okarben, dass sie immer gut zusammen hält und auch schwierige Situationen meistert wie die Renovierung unserer Kirche, die zur Zeit stattfindet. Wir bitten dich, dass dafür genug Geld zusammen kommt. Herr, erhöre uns! (EG 178.11)

Herr, wir bitten dich für all die Menschen, denen es sozial und finanziell nicht so gut geht. Hilf ihnen, dass sie sich besser integrieren können. Hilf, dass reiche Menschen erkennen, wie gut es ihnen geht und sie arme Menschen unterstützen. Herr, erhöre uns!

Herr, wir bitten dich für alle kürzlich Verstorbenen. Gib den Freunden und der Familie Kraft, ihre Trauer zu überwinden, auch wenn sie die Menschen nie vergessen sollen.
Herr, erhöre uns!

In der Stille bitten wir für alle Menschen, die uns besonders am Herzen liegen: ()
Herr, erhöre uns!

Gemeinsam beten wir weiter, wie du, Jesus Christus, es uns gelehrt hast: „Vater unser“

Zum Abschluss singen wir das Lied „Herr, wir bitten, komm und segne uns!“, Nr. 590

Abkündigungen

Segen

Geht nun in die neue Woche mit dem Segen Gottes. Dazu darf ich bitten, sich zu erheben.

Gott segne euch und behüte euch.

Er lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch und der ganzen Erde Frieden. Amen.

Orgelnachspiel